

Länge von *open space* Veranstaltungen

Möglichkeiten einer *dreitägigen* Veranstaltung mit 4,5 Stunden am Nachmittag des ersten Tages, 8 Stunden am zweiten Tag und 3,5 Stunden am dritten Tag, insgesamt 16 Stunden, zweimal schlafen

im Vergleich mit einer

zweitägigen Veranstaltung mit 8,5 Stunden am ersten und 3,5 Stunden am zweiten Tag, insgesamt 12 Stunden

Ich habe kurze Veranstaltungen von 3,5 Stunden und solche mit 16 Stunden verteilt über 3 Tage erlebt...und alles dazwischen. Wenn ich mir die Abläufe der 167 von mir begleiteten Veranstaltungen anschau, sehe ich über 20 Varianten. Alle haben ihre Berechtigung und deutlich andere Möglichkeiten.

Drängende, komplexe und konfliktbehaftete Herausforderungen, zu denen es unterschiedliche Positionen der verschiedenen Interessenträger gibt, brauchen für die Verabredung robuster und nachhaltiger Handlungsschritte mehr als einen Nachmittag .

Für eine gründliche Diskussion, einschließlich der Bearbeitung der Vergangenheit und der Entwicklung robuster, nachhaltiger Handlungsschritte mit konkreten Verabredungen, ist eine Veranstaltung, die sich über drei Tage erstreckt (halber Tag, ganzer Tag und halber Tag, insgesamt 16 Stunden, zweimal schlafen), optimal. Dieser Ablauf ermöglicht:

1. Sechs bis sieben Anliegensgruppenphasen
2. Drei Zeitpunkte, zu denen alle Beteiligten zusammenkommen und ihre Anliegen einbringen können (zu Beginn, am Abend des ersten Tages und am Morgen des zweiten Tages)
3. Zwei Abende und zwei Nächte, um Ideen, Gedanken und Pläne zu verarbeiten
4. Einbeziehung bereits veröffentlichter Berichte anderer Anliegensgruppen, um für die eigenen Anliegen Anregungen zu bekommen, Verbindungen zu sehen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erkennen
5. Ausblick und Handlungsplanung am dritten Tag, einschließlich der Verabredungen Nächster Schritte zu allen Vorhaben

Eine verhältnismäßig geringe Verkürzung der Gesamtzeit um 25% von z.B. 16 Stunden, über drei Tage verteilt, auf 12 Stunden über zwei Tage verteilt, wirkt sich folgendermaßen aus:

1. Drei bis vier Anliegensgruppenphasen (ca. 50% weniger)
2. Ein Zeitpunkt, an dem alle Teilnehmenden zusammenkommen und ihre Anliegen einbringen können (67% weniger)
3. Einen Abend und eine Nacht, um Ideen und Gedanken zu verarbeiten (50% weniger)
4. Einbeziehung bereits veröffentlichter Berichte anderer Anliegensgruppen findet nur eingeschränkt statt, da am ersten Tag fast alle Zeit in den Anliegensgruppen verbracht wird
5. Lesen aller Berichte aus den Anliegensgruppen hauptsächlich nur in der Lese- und Ergänzungsrunde nach Abschluss aller Anliegensgruppen
6. Ausblick und Handlungsplanung am zweiten Tag, nach nur einer Nacht zum "Verdauen"

Im Vergleich bedeutet das:

- Bei drei bis vier Anliegengruppenphasen haben einzelne Teilnehmerinnen nur die Hälfte der Möglichkeiten, bei Anliegen dabeizusein, die sie interessieren
- Bei drei bis vier Anliegengruppenphasen kann sich die Beteiligung einzelner auf zwei bis drei Anliegen verringern, wenn ein Anliegen mehr als eine Phase braucht
- Bei drei bis vier Anliegengruppenphasen ist die Option, eine Phase ausfallen zu lassen und eine Pause zu machen oder sich mit etwas anderem zu beschäftigen immer noch gegeben, aber mit der Folge, nur zu zwei bis drei Anliegen gehen zu können
- Bei drei bis vier Anliegengruppenphasen anstelle von 6 bis 7 verdoppelt sich bei gleicher Anzahl von Anliegen die Anzahl der dafür notwendigen Anliegengruppenbereiche. Gibt es z.B. 40 Anliegen bei 110 Teilnehmenden, braucht es bei drei Phasen 14 Anliegengruppenbereiche, bei 6 dagegen nur 7 Bereiche ... eine sehr viel überschaubare Situation für die Teilnehmenden zur Erfassung des ganzen Systems, und deutlich weniger Raumbedarf
- Zweimal Schlafen bedeutet eine tiefere Durchdringung systemischer Zusammenhänge, Verknüpfungen und Möglichkeiten und in der Folge robusterer Verabredungen, als nur einmal Schlafen ... Ruhe und Gelassenheit, um Wichtiges auf den Weg zu bringen
- Bei einer anderthalbtägigen Veranstaltung sehen viele Teilnehmende die Ergebnisse der anderen Anliegengruppen zum ersten Mal am Abend des ersten Tages in der Lese- und Ergänzungsrunde oder gar erst am zweiten Tage kurz vor der Handlungsplanung. Das führt zu einer geringeren Verarbeitungstiefe im Hinblick auf Kooperation, Vernetzung und Verabredungen
- Bei nur einem Tag Zeit für die Anliegengruppen sind die Ergänzungen zu den Dokumentationen in der Lese- und Ergänzungsrunde geringer. Es hat die Ruhe und Muße gefehlt, sich auch schon während der Veranstaltung, oder auch am Abend, mit den an der Doku-Wand angeschlagenen Ergebnissen aus den Gruppen auseinanderzusetzen...geschweige denn neue Gedanken zu entwickeln.
- Die Entfaltung der typischen Dynamik, die auch zur Entdeckung neuer Anliegen führt, ist eingeschränkt...es gibt einfach weniger Gesamtzeit und anstatt drei nur eine strukturierte Möglichkeit zur Einbringung neuer Anliegen, bei der alle Teilnehmerinnen anwesend sind
- Raum und Zeit für die Entfaltung von Selbstorganisation, und für die Entwicklung von Handlungsperspektiven und Verabredung konkreter Handlungsschritte sind geringer.